

RUNDSCHREIBEN Mai 2015

1. Der nächste Stammtisch

findet am **Dienstag, dem 12. Mai 2015** statt.

Wir besuchen das Saarlandmuseum und erhalten eine Führung durch die Ausstellung der Werke von **Albert Weisgerber im Saarlandmuseum**.

Treffpunkt: Foyer der Modernen Galerie um 16:45 Uhr, die Führung beginnt um 17.00 Uhr.
Das Abendessen im Stiefel entfällt.

2. Bericht zum Stammtisch vom 14. April 2015

Wie wird aus einer Nix-wie-weg-Stadt eine Stadt zum Bleiben?

Prof. Stefan Ochs, HTW saar, SAS, Initiator der IBA saar, forscht seit zehn Jahren zum Thema urbane Nachhaltigkeit. Dabei betrachtet er Parameter wie nachhaltige Raumentwicklung, Ökonomie, Ökologie und soziale Faktoren, ist auf der Suche nach der Balance zwischen Mensch, Raum und Objekt. Er verweist auf das Zitat von Frau Prof. Dr. Sonja Beeck: „Nachhaltig ist, was bleibt.“ Die Stadt ist die genialste Erfindung der Menschheit, ein soziologisches, räumliches Experiment mit wechselnder Versuchsanordnung und offenem Ergebnis, sie ist ein unplanbarer Organismus aber in ihrer Entwicklung bedingt vorhersehbar. „Mehrstadt“ Mehr Visionen wagen. Die Entwicklung von Ideen und Visionen zur nachhaltigen Stadtentwicklung und vor allem das Reden darüber erfordern Mut.

Prof. Ochs hat zusammen mit seinen Studenten Konzepte und Szenarien für Saarbrücken entwickelt und dabei bestimmte Gebiete der Stadt unter die Lupe genommen. Dabei wurde von qualitativen (Schaffen hochwertiger Wohnräume für alle Generationen, neue Mobilitätsszenarien) und quantitativen Ansätzen ausgegangen (bedarfsorientierte Dimensionierung und Nachverdichtung - Wohnraum, Stadtraum, Freiraum - alles mehr, vor allem: für wen?). Wichtig: Einbezug des demographischen Wandels, der hier einen Glücksfall darstellt, er bedeutet eine Umkehrentwicklung im Wohnverhalten. Das Ziel ist es, älteren Menschen einen generationengerechten Lebensraum im Stadtraum zu bieten, in Saarbrücken wurde dieser Ansatz bisher in vielen Bereichen vernachlässigt.

Pendler sollen zu Stadtbürgern werden, das Ergebnis wäre ein Gewinn für alle, da eine hohe Anzahl von Pendlern ein Indikator ist für fehlende Angebote und Qualitäten einer Stadt.

Wanderungsverluste sollen verhindert werden, auch Abwanderung ist ein Negativ-Indikator, Ziel sollte sein, wertvollen und bezahlbaren Lebensraum in der Stadt zu entwickeln. Ein positiver Strukturwandel ermöglicht zusammenhängende Lebensräume in der Stadt, Stichwort „Streuubesitz“ Erschließung von ehemaligen Gewerbeflächen und Quartierserweiterungen.

Prof. Ochs ließ einige Areale in Saarbrücken untersuchen, u. a. das Gebiet Busdepot/Milchhof. Die Studenten entwickelten verschiedenste Szenarien, es entstand als Beispiel ein Stadtquartier für ca. 5.000 Bewohner mit hoher Wohnraumqualität. Im „Mühlenviertel“ einem extrem innerstädtischen Gebiet könnte ebenfalls hochqualitativer, verdichteter Wohnraum für ca. 2.000 Menschen entstehen. Das wäre auch möglich im Gebiet Osthafen/Industriegebiet Lyoner Ring/Großmarkt. Verschiedene Strategien sollen bei der Entwicklung angewendet und beachtet werden: das bekannte „Reduce . Reuse . Recycle“ das Schaffen zentraler, barrierefreier und fußläufiger Lebensräume (für Senioren mit Rollator und jungen Familien mit Kinderwagen, Haltestellen nicht alle 500 sondern alle 250 m, etc.), Beteiligung der Bürger (unabdingbar) aber dabei prüfen, ob Beteiligung oder Manipulation (Stichwort „Wutbürger“ aus Stuttgart 21).

Eine provokative Forderung: „Tempo 50 auf der Stadtautobahn für Klimaschutz und Verkehrssicherheit“ wurde von Studenten durchgespielt, durch den Ansatz „Reduce . Reduzieren, entstand die mit Stadtplanern entwickelte Idee eines innerstädtischen Boulevards mit Shuttlespur, Begrünung und Zebrastrifen (dabei war Hintergrundgedanke, dass eine Umfahrung existiert).

In Saarbrücken ist festzustellen, dass ein „Plan A“ für Großprojekte, der von der jeweiligen Regierung vorgegeben wird, um jeden Preis rücksichtslos durchgesetzt werden soll, was meistens zum Scheitern führt. Die Akzeptanz von Großprojekten ist schwer zu erringen, sie sind nicht erklärbar, es gibt keinen Plan B, Plan A ist alternativlos.

Ein Plan B, das Denken in Varianten, Bürgerbeteiligung, wäre zum Beispiel für die Stadtmitte am Fluss: die Stadt am Fluss. Plan B für den Beethovenplatz (nach Bürgerbefragung, Gesprächen mit der Stadtverwaltung und Q-Park und Durchspielen diverser Ideen): Markthalle, darunter Tiefgarage, fünfgeschossiges Hotel und offener Raum.

Weitere Strategien sind „Attraktoren“ „Raumbildung und .nutzung, Zwischennutzungen“ (Beispiel: Die „Wohnbar“ im Nauwieser Viertel), „Eventstadt“ und „Stadtbranding“ nicht nur Max-Ophüls und Perspectives, sondern auch kleinere Veranstaltungen, die den Bürgern Nutzen bringen, wie z. B. das erfolgreiche Experiment „Markt am Feierabend“ welches dieses Jahr wiederholt werden soll. Es wäre allerdings wünschenswert, dass solche Experimente, wenn sie gut angenommen werden, öfter stattfinden, etwa einmal jeden Monat.

Identitätsbildung, Innenwahrnehmung, wie nehme ich meine Stadt wahr? Welche Identität hat Saarbrücken? Außenwahrnehmung . welches Image hat Saarbrücken? Saarbrücken, wer bist Du? Die Außen- ist von der Innenwahrnehmung abhängig. Netzwerke mit Nachbarn und Konkurrenten, „Kirchturmdenken“ sollte vertrauensvoller Zusammenarbeit weichen. Saarbrücken soll keine „Failed City“ sein . Albert Speer „Eine Failed City wird verwaltet und regiert, aber in ihr werden keine Weichenstellungen für die Zukunft unternommen.“

Mit Stefan Ochs und den 11 AIV-Mitgliedern und 8 Gästen entspann sich eine lebhaft Diskusion.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.iba-saar.de; www.sonjabeeck.com

3. Hinweis

Im Kino Achteinhalb in Saarbrücken läuft in Kürze der Film . passend zum obigen Thema - **„Wem gehört die Stadt?“**

Siehe <http://www.kinoachteinhalb.de>

Aus dem Programmhinweis: „Einführung und anschließendes Gespräch mit Monika Kunz, Leiterin des Stadtplanungsamtes Saarbrücken und Prof. Dr. Ulrich Pantle, HTW Saar / Schule für Architektur Saar.

WEM GEHÖRT DIE STADT . Den Bauherren, die sie kaufen? Den Beamten, die sie verwalten? Oder den Menschen, die sie bewohnen? In ihrem neuen Dokumentarfilm beobachtet die Kölner Filmemacherin Anna Ditges BÜRGER IN BEWEGUNG. Was passiert, wenn Anwohner, Investoren, Politiker und Stadtplaner ihre ganz unterschiedlichen Vorstellungen von der Zukunft ihres Viertels unter einen Hut bringen müssen?“

4. Der übernächste Stammtisch

Findet am am Dienstag, dem 9. Juni **oder** am 16. Juni statt, der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben. Wir werden mit Axel Böcker vom Landesdenkmalamt über den St. Johanner Markt in Saarbrücken spazieren und interessante Details über dessen Geschichte erfahren.

Weitere Termine und Ankündigungen finden wie immer Sie auf: www.aiv-saar.de

Glück auf!

Anne Lutz, Schriftführerin